

# Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landverkanten monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 4. Februar 1944

Nummer 29

## Schwere Abwehrkämpfe im Süden und Norden

Die stark verzahnten Frontlinien und anhaltendes Tauwetter stellen höchste Anforderungen an Führung und Truppe

Von unserer Berliner Schriftleitung  
rd. Berlin, 4. Febr. Die vom Wehrmachtbericht mitgeteilte Tatsache der Kämpfe vor Narwa, westlich Nowgorod, und der Aufgabe der Städte Nowo und Luga unter gleichzeitiger Betonung der andauernden Kämpfe bei Sirowograd und Nisopol ergeben nun einen auffälligen Verlauf der Front im Osten. Durch den Vorstoß von Leningrad aus ist die nördliche Flanke der Front im Osten zurückgebogen, und durch das weitere Vordringen der Sowjets süd-

liche Kavallerie-Einheiten des Feindes zu einer noch weiter nach Westen reichenden Umgehung aus und drangen in Luga ein. Hier wurden sie aber infolge rechtzeitiger Brücken sprengungen am Sturz aufgehalten. Auch die neue hart südlich der Bahnstrecke Luga-Schepetowka verlaufende Widerstandslinie vermochten die Sowjets nicht zu durchbrechen.

Zwischen Bripjet und Beresina bildeten die Sowjets südlich der Beresina einen neuen Angriffsschwerpunkt mit zwei frischen Divisionen. Im Gegenstoß stellten unsere Grenadiere aber sowohl hier wie bei Schajzki, wo die über die gefrorene Beresina vortretenden Sowjets ebenfalls zunächst in unsere Hauptkampflinie eindringen konnten, nach harten Kämpfen in Sümpfen und Wäldern den ursprünglichen Frontverlauf wieder her.

Trotz der Härte dieser Kämpfe lag der Schwerpunkt im Norden der Ostfront im Raum zwischen dem Finnensee und Finnischem Meerbusen. In den nördlichen Wald- und Moorebenen westlich Nowgorod war in den letzten Tagen eine Frontlinie entstanden, durch die der Feind weiter einzufriedern versuchte. Unsere Truppen schlossen nacheinander gegen diese Schleife durch Rückeroberung mehrerer Ortschaften. Auch die beiderseits der Bahn Leningrad-Moskau nach Süden stoßenden Volkswirten mußten unter der Wirkung heftiger deut-

licher Gegenangriffe zur Verteidigung übergeben und einige bereits erzielte Einbruchsstellen wieder räumen. Im Unterlauf der Luga ließen die Volkswirten dagegen nördlich und südlich der von Jamburg nach Narwa führenden Straße weiter nach Westen vor. Die laufend von Osten und Nordosten in Richtung auf Narwa angelegten Angriffe wurden verlustreich für den Feind abgewehrt. Südlich Narwa konnten die Sowjets jedoch zunächst Boden gewinnen. Der eigene Gegenangriff zur Vereinerung der Lage ist im Gange.

Tauwetter, Regenfälle und Schneestürme behinderten nahezu an allen Frontabschnitten den Einmarsch starker Fliegerkräfte.

## Klare Entscheidung in Frankreich!

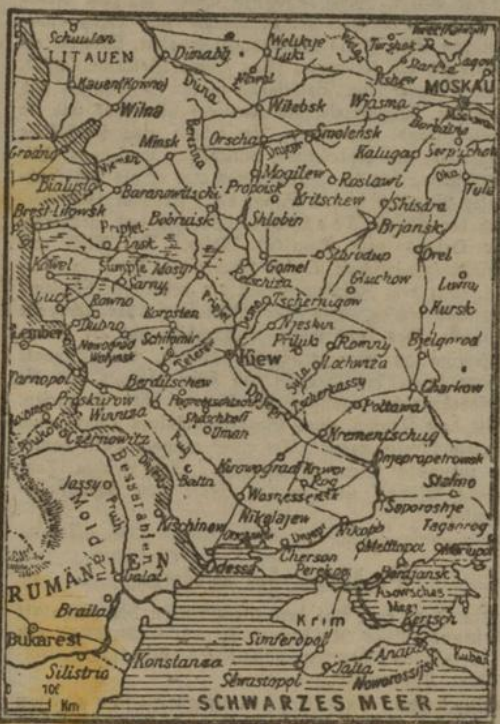
Von Michael J. Reinartz

Ministerpräsident Pierre Laval hat in seiner jüngsten Rede betont, daß Frankreich den Sieg der deutschen Waffen wünsche, um vor dem Bolschewismus bewahrt zu bleiben. Der deutsche Sieg sei eine europäische Notwendigkeit. Damit ist auch aus französischer Munde das gesagt, was heute jeder Europäer ohne Rücksicht auf seinen politischen Standort denkt.

Es gibt in Frankreich heute einen kleinen, aber mutigen Kreis von entschlossenen Menschen, die sich klar und eindringlich zu dem Zusammen-

## Italienische Diplomatie geäußert

Rom, 3. Febr. Das italienische Auswärtige Amt veröffentlicht eine umfangreiche Liste von Botschaftern, Gesandten, Legationsräten und anderen höheren Beamten, die wegen ihrer politischen Betätigung im Dienste Badoglio's fristlos aus dem Staatsdienst entlassen worden sind und nach der Flucht Badoglio's von der italienischen Regierung zunächst in den Ruhestand versetzt wurden. Unter ihnen befinden sich die Botschafter Alfieri, Grandi, Rocco, Guariglia, de Vecchi, Casolucci, de Calboli, Bastianini und die Gesandten Tagliani, Benucci, Graf Magistrati, Scoppa, Fürst Colonna. Eine weitere Anzahl italienischer Diplomaten, die nach der Rückkehr der faschistischen Regierung an die Macht zunächst im Dienste belassen wurden, werden jetzt in den Ruhestand versetzt u. a. die Gesandten Grassi, Starace, Unglielotti, della Porta und della Chiesa.



lich der Bripjet-Sümpfe ist eine weitere ausgedehnte Einbuendung nach Westen entstanden, während immer noch deutsche Truppen zwischen Sirowograd und Belaja Perlow am Dnepr stehen. Sicherlich werden sich hieraus Notwendigkeiten ergeben, unter deren Folgen die Kämpfe der nächsten Wochen stehen dürften.

Das Vordringen der Sowjets südwestlich Dnepropetrowsk zielt darauf ab, den Brückenkopf von Kirovopol von hinten her zu umgeben. Um dieses Manöver zu beschleunigen, hat der Feind Panzerverbände eingesetzt, mit denen zur Zeit heftige Kämpfe ausgefochten werden. Der Brückenkopf selbst, der jenseits des Dnepr noch eine bedeutende Ausdehnung besitzt, dürfte bei einer Konzentrierung der dort befindlichen deutschen Truppen genügend Abwehrkräfte besitzen, um den von Norden her geführten Feindangriff zum Stehen zu bringen. Im Verlauf solcher Bewegungen könnte die deutsche Abwehrstellung jedoch nur auf dem diesseitigen Ufer Bestand haben. - Zwischen Sirowograd und Belaja Perlow sind ein deutliches und ein sowjetisches Angriffsunternehmen aufeinandergeprallt, woraus sich besonders starke Kämpfe entwickeln haben.

Das CW meldete gestern abend: Der Hauptstoß der Sowjets hatte das Ziel, den am Dienstag im Bereich der Bahn Dnepropetrowsk-Cherson erzielten Einbruch trotz aller deutscher Gegenangriffe weiter zu vertiefen. Obwohl sich unsere Grenadiere und Panzerregimenter an jedem zur Verteidigung günstigen Punkt hartnäckig zur Wehr setzten, wurden sie von den fortgesetzt anstürmenden Schützen- und Panzerwellen des Feindes etwas zurückgedrückt. Eigene bewegliche Kampfgruppen und zu Gegenangriffen übergebene Retorten brachten in der Tiefe des Kampfes den vordringenden Bolschewisten schwere blutige Verluste bei und schossen etwa 20 Sowjetpanzer ab. Zur Zeit ist die Abriegelung der Einbruchsstelle im Gange. Den weiter westlich angreifenden feindlichen Teiltruppen gelang ebenfalls ein örtlich begrenzter Einbruch.

Die Kämpfe bei Sirowograd stellen infolge der stark ineinandergeschobenen Frontlinien und des anhaltenden Tauwetters, das Wege und Gelände in Moräste verwandelt hat, höchste Anforderungen an Führung und Truppe. Ihre Härte kommt u. a. in der Zahl der berichteten Sowjetpanzer zum Ausdruck. Nach noch unvollständigen Meldungen wurden allein in den letzten zehn Tagen zwischen Sirowograd und Belaja Perlow 302 feindliche Kampfwagen abgeschossen, im Nahkampf gebrannt oder erbeutet.

Im Abschnitt Nowograd - Wolnitski drückte der Feind weiter nach Südwesten gegen Schepetowka, wo er aber blutig abgeschlagen wurde, und nach Westen über den Gorn hinweg gegen Nowo und den Styr. Die gemeldeten, stark mit Kavallerie durchsetzten Verbände griffen zunächst vergeblich den südöstlich Nowo liegenden Bahnknotenpunkt an. Als sie hier verlustreich abgewiesen wurden, leiteten die Sowjets weitere Vorstöße von Osten, Norden und Nordwesten gegen Nowo ein und drückten unsere Truppen zurück. Gleichzeitig hielten an-

## Spanien läßt sich nicht einschüchtern

Eindeutige Ablehnung der britisch-amerikanischen Agitation gegen die Neutralität

Von unserer Berliner Schriftleitung  
rd. Berlin, 4. Februar. Stolz und Ritterlichkeit, die beiden traditionellen Tugenden Spaniens, das Erbe aus der größten Epoche spanischer Macht, wurden von den Briten und Amerikanern angefaßt, als diese es für möglich hielten, durch grobe Drohungen und tölpelhaftes Sperrmaßnahmen die Unterwerfung der spanischen Nationalität zu erreichen. Unerschütterliche Verkennung des nationalen Charakters der Spanier muß die englische Presse bestimmen haben, als sie zu ihren verlogenen, ehren-übrigen Agitationsmanövern gegen die Politik Madrids anholte. Das neu erwachte Souveränitätsgefühl, das die Taten Franco's und seiner Mitverantwortlichen befeuert, soll offenbar durch eine Aktion brutaler Gewalt wieder ausgelöscht werden.

Die Spanier haben zu allen Zeiten Unterjochungsversuche mit der gleichen Lebenskraft beantwortet. Deshalb brauchen die Engländer des zweiten Weltkrieges nicht erstau darüber zu sein, wenn ihnen die Antwort gegeben wird,

die sie verdienen: Verachtung und Zurückweisung. Die spanischen Zeitungen felsen übereinstimmend fest, daß die britisch-amerikanischen Druckversuche eine Verletzung der Ehre des Landes darstellen und daß Verträge gegen die Neutralität nicht von Spanien, sondern vielmehr von England und Amerika begangen worden sind. Es wird betont, daß sich Spanien noch niemals Drohungen gebeugt hat und sich auch nicht beugen wird.

Die eindeutige Reaktion auf die englisch-amerikanischen Forderungen und Erdrosselungsversuche konnte von politischen Beobachtern, die den Geist der spanischen Revolution unter Franco auch nur annähernd verstanden hatten, nicht anders erwartet werden. Die Zurückweisung der englischen und amerikanischen Forderungen, die auf eine Verletzung der außenpolitischen Selbständigkeit hinausgingen, waren, und die Festigkeit gegenüber dem Druck, der das Aufgeben der Neutralität erzwingen wollte, haben die spanische Stellung innerhalb der europäischen Gemeinschaft sichtlich verstärkt und die Sympathien vermehrt, die ihm von allen bewußten Europäern entgegengebracht wurden.

## Englands Presse begrüßt Stalins neuen Trick

Der wahre Hintergrund: Riesige Verschwörung des internationalen Judentums

Von unserer Berliner Schriftleitung  
rd. Berlin, 4. Februar. Nach anfänglichem Zaudern jubelt heute die englische Presse der sogenannten sowjetischen Verfassungsreform zu. Der Schreck, daß der Kreml künftig auf internationalen Konferenzen mit 16 autonomen Sowjetaußenministern auftreten werde, ist dank nachhaltiger Belehrung durch das britische Außenamt einem vollen Verständnis gewichen. Die polnische Garantie, die England im Frühjahr 1939 übernommen, ist gottlob ein feines Papier geworden. Wenn ein sowjetisiertes Polen eine autonome Außenpolitik treiben und innerhalb der Sowjetarmee eigene Landesverbände aufstellen darf, so ist Polen doch erhalten. Die geheimsten Bedenken fallen im Londoner Außenamt nunmehr fort. Auch die Garantie, die seinerzeit den Rumänen gegeben war, könnte nicht wieder auftauchen. Für die USA ergibt sich die prächtige Gelegenheit, den Finnen ins Gewissen zu reden. Denn die Sowjets sind ja so gute, treuherrliche Politiker, sie lassen den Republikanern, die sie an ihrer Westgrenze eingegliedern trachten, die entscheidenden Merkmale der Souveränität: Außenpolitik und Wehrhoheit - allerdings nur im Rahmen der Weltamtpolitik Moskaus, sagt Reuters hinzu, und hebt damit alle vielleicht noch vorhandenen Illusionen auf.

Man glaube nicht, daß Molotow die Engländer und Amerikaner überrascht hat. Er verkündete lediglich, was in Teheran verabredet worden war: den Engländern und Amerikanern

einen Steg über den Morast ihrer Garantieverträge mit dem Kleinstaat zu bauen. Die seit einem Jahr immer lauter und allmählich zur Sturmflut anschwellende Kritik an der Preisgabe der kleinen Mächte konnte nicht mehr anders beschwichtigt werden. Um Englands verpöhltes diplomatisches Ansehen wieder herzustellen mußte eine Formel gefunden werden, die zum Scheine den geopferten Staaten einen Schein von Autonomie verlieh. Moskau war zu diesem Dienst um so eher bereit, als es dadurch von seinen beiden Verbündeten zur Eingliederung der Handstaaten geradezu erzwungen wurde. Es glaubt, die völkerrechtliche Legitimation in der Tat zu haben, nur die Länder hat es noch nicht, und darauf kommt es doch an.

Der Eifer der Sudenblätter in England und den USA, der sowjetischen „Verfassungsreform“ Beifall zu sollen ist auch noch in anderer Hinsicht verdächtig, er läßt nämlich klar erkennen, daß wir es hier mit einer riesigen Verleumdung des internationalen Judentums zu tun haben, die darauf abzielt, das wahre Gesicht des Bolschewismus zu verbergen und die Darmlosigkeit dieses Morbidsystems nachzuweisen. Eine ganze Armee von Agitatoren und bolschewistischen Hebern ist in Marsch gesetzt worden, um den überaus plumphen jüdischen Schwindel in alle Länder zu tragen und nicht zuletzt die Staaten, die noch normale Beziehungen zur Sowjetunion unterhalten, im bolschewistischen Sinne zu beeinflussen.

## Wirkung des Angriffs auf London

Drachbericht unseres Korrespondenten  
Genf, 3. Februar. In weit größerem Umfang als bisher üblich berichtet die englische Presse in Wort und Bild über die Auswirkungen des deutschen Luftangriffs auf London in der Nacht zum Sonntag. Es wird festgestellt, daß die Abwehr „häufiger und länger“ als je zuvor gewesen sei; die Bedienungsmannschaften hätten alle Hände voll zu tun gehabt. Die „Daily Mail“ leitete

ihren Bericht mit den Worten ein: „Die Blitze der Nacht vom Sonntag zum Montag, die die Verteidigung Londons wieder“, und meldet dann, daß Brandbomben in ganzem Bündel fielen, daß Leuchtschiffe den Himmel erhellten und Sprengbomben in Massen niederhüllten. An der Südküste Englands hätte die Bevölkerung vier Stunden lang im Keller zubringen müssen, und kaum sei die Entwarnung erfolgt, da hätte schwere Küstenartillerie der Deutschen das Feuer eröffnet, und man habe erneut in Dedung gehen müssen.

arbeit mit Deutschland und zu dem Kampf gegen den Bolschewismus bekennen. Viele von ihnen haben ihre Ueberzeugung mit dem Tode bezahlet müssen. Die Feinde Europas bedienen sich in französischen Ländern, offenbar, weil ihnen die ehrliche Kampfethode keinen Erfolg verspricht, des Mordmordes. Wir wissen von den zahlreichen Attentaten auf Anhänger Jacques Dorets, wir wissen auch, daß es oft genügt, unfähig zu sein, um ermordet zu werden, wie das Beispiel der Ermordung des Ehrenpräsidenten der Radikalfazialen Partei, Maurice Sarraut, beweist. Die Gebrüder Sarraut in Toulouse sind niemals Anhänger einer deutsch-französischen Zusammenarbeit gewesen, aber sie hielten sich zurück und zeigten keine Laune, das Spiel eines de Gaulle mitzumachen. Sie legten sich für eine lokale Unterstützung der Regierung in Vichy ein. Das war alles, was man ihnen von gegnerischer Seite vorwerfen konnte. Es genügt aber, daß sich die feigen Mordmörder an Maurice Sarraut rächen.

Das Beispiel Sarraut zeigt vor allem, daß die Feinde Frankreichs und Europas von jedem Franzosen Klarheit verlangen, daß sie nach dem alten Sprichwort handeln: „Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns!“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Angehörigen diesen Grundab, wenn sie zu ihrer angelegentlichsten Inflation ansetzen, noch schärfer exerzieren. Es ist nun einmal so im Leben, daß man sich nicht immer an Entscheidungen durch Abwarten vorbeibringen kann. Große Entscheidungen verlangen stets ein klares Ja oder Nein. Jeder Deutsche nimmt gerne zur Kenntnis, wenn Ministerpräsident Laval ein klares Bekenntnis zum deutschen Siege abgibt. Das Bekenntnis allein hilft aber nicht viel, wenn nicht hinter ihm die entschlossene Tat steht.

Deutschland erwartet vom französischen Volke nicht, daß es erneut zu den Waffen greift, um das Wort seines Ministerpräsidenten in die Tat umzusetzen. Es genügt viel weniger! Deutschland ist zufrieden, wenn das französische Volk seine ganze Arbeitskraft und seine ganze wirtschaftliche Leistungsfähigkeit in den Dienst des Kampfes gegen den Bolschewismus und dessen Bundesgenossen stellt. Es wird vom französischen Volke kein neuer Mutzoll verlangt. Gewiß, es ist bekannt, daß die Feindseite Frankreich von neuem die verderblichen Grusel eines Kriegsschauplatzes beschweren möchte. Kein Franzose hat Lust und Neigung, die schrecklichen Monate des Jahres 1940 noch einmal und vielleicht in noch schlimmerer Form zu erleben. Das französische Volk selbst hat es in der Hand, mitanzusehen, daß kein Boden nicht mehr Kriegsschauplatz wird, und daß sich nicht eines Tages die bolschewistischen Horden im Lande herumsummeln. Es wird von Frankreich im Kampfe um Europa nichts anders verlangt, als zu arbeiten und auf diese Weise mitzubekommen, den Feind so schnell wie möglich zu beenden.

Frankreich hat im Jahre 1940 eine Niederlage von geschichtlichen Ausmaßen erlitten, eine Niederlage, aus der der Freund Churchill, Herr Smuts, die Folgerung zieht, daß sie das französische Volk für Generationen und vielleicht für immer zu einer Nation zweiten Ranges gestempelt habe. Die Briten und Amerikaner haben ihren Bundesgenossen von ebendem abgeschrieben. Davon ist nicht mehr zu sprechen. Selbst der Verräter de Gaulle muß dieser Ansicht sein, denn sonst hätte er sich nicht den Bolschewisten verschrieben. Was Frankreich, das typische Land des Kleinkapitalismus, von Moskau zu erwarten hat, dürfte auch dem letzten Franzosen klar sein. Es gibt für das französische Volk nur einen Weg, der in die Freiheit und in eine bessere Zukunft führt. Es ist der Weg an der Seite Deutschlands und seiner Verbündeten.

Wahrscheinlich erleben wir in der nächsten Zeit einen angelsächsischen Propaganda Sturm auf das französische Volk, um es zu leichtsinnigen Aktionen gegen die deutsche Wehrmacht zu verleiten. Nach Teheran und Moskau ist die Lage so klar, daß eigentlich auch dem deutschfeindlichsten Franzosen einleuchten müßte, wo sein Standort in der weiteren Auseinandersetzung ist. Wir wissen, daß das blind macht. Vielleicht läßt sich der eine oder andere zu einer dummen Handlung gegen die Deutschen verleiten. Es liegt an den Franzosen selbst, solchen Landstleuten so schnell wie möglich das Handwerk zu legen. Es ist wohl



Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während unsere Truppen am Brückenkopf von Kirovopol östliche Angriffe der Sowjets abwehren...

In Südtalien führte der Feind im Landekopf von Nettuno gestern einige erfolgreiche östliche Angriffe...

Einige feindliche Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht Vomben in West- und Nordwestdeutschland.

Der Sinn der jüngsten französischen Regierungsmaßnahmen, jene Elemente anzulocken, die im Solde Londons oder Moskaus die deutsch-französische Zusammenarbeit durch Sabotageaktionen...

Das Jahr 1944 wird für das französische Volk das Jahr der Bewährung sein. Es muß sich nun zeigen, wie stark die Kräfte in Frankreich sind...

Drei neue Ritterkreuzträger

Das Führerhauptquartier, 3. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Erwin Kunisch aus Polen...

Generalmobilmachung des estnischen Volkes

Estland verteidigt seine Freiheit bis zum Äußersten

Reval, 4. Februar. Angesichts der Tatsache, daß die Kämpfe an der Ostfront der estnischen Grenze nähergerückt sind...

Die estnische landeseigene Verwaltung hat sich zu diesem Schritt insbesondere im Hinblick auf die grauenhaften Erfahrungen...

Der DWB-Bericht hat den Kampf des estnischen 4. Bataillons „Marwa“ und erst vor wenigen Tagen den hervorragenden Einsatz eines anderen estnischen Bataillons an

Ring um den Landekopf Nettuno nirgends rissig

Der Briten will unbedingt Einbruch erzwingen - Zäher deutscher Widerstand

Der Landekopf von Nettuno ist zu einem brodelnden Vulkan geworden, der Feuer und Eisen mit ungeheurer Gewalt in das Land spießt...

Die Nacht senkt sich weißlichblau in das zu unseren Füßen liegende Tal. Dort unten, wo jetzt milchig-rieselnde Nebelwände wie von Zauberkraften...

Die Nacht senkt sich weißlichblau in das zu unseren Füßen liegende Tal. Dort unten, wo jetzt milchig-rieselnde Nebelwände wie von Zauberkraften...

der Nordfront besonders hervorgehoben. Wenn Dr. Mace als Abschluß dieser Entwicklung nunmehr die Generalmobilmachung für das estnische Volk verkündet hat...

Württembergische Jäger erfolgreich

Berlin, 3. Februar. Im Brennpunkt der Kämpfe südwestlich Kogredischtsch war eine württembergisch-badische Jägerdivision eingesetzt. Dort kam es in den letzten Januartagen zu erbitterten Gefechten...

Politik in Kürze

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland, Risto Ritti, zu seinem Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt...

Neues aus aller Welt

Gwinningungslid forderte drei Todesopfer. Im oberbergsch-sibirischen Grenzgebiet, unterhalb der Kuchuk-Svibe, ereignete sich ein Minenunglück...

USA-Soldaten im Pullmann-Wagen

Die Kriegsbegeisterung der Yankees muß mit allen Mitteln genährt werden

Unser Abfahnen Mitarbeiter gibt mit seinem nachstehenden interessanten Bericht einen neuen Beleg für die Tatsache, daß die U.S.A. die geringste Kriegsbegeisterung ihrer Soldaten mit allerlei Mitteln nähren müssen...

Die amerikanische Nation ist nicht soldatisch. Es bedarf einer sehr anstrengenden Zeit der Ausbildung, um aus dem Yankee einen Soldaten zu machen...

Der Yankee soll nur nicht merken, daß er Soldat ist. Das könnte ja seiner „Kampf-Moral“ schaden.

Die Schlafwagenschaffner, die „Portier“, sind in Amerika fast anonymlos. Keiner ist ein Soldat und von einer Wohlherzogenheit, die sonst nur Diener auf der Leinwand zu haben pflegen.

In einem Truppenezug mit Pullmann-Wagen war im Süden von Kalifornien ein Soldat eingestiegen, der nicht weiter aufstiegt, es sei denn durch eine schlechtführende und zerknüllte Uniform.

Die Stadt mit dem vierten Namen

Als Jellaweta (Elisabeth), die jüngste Tochter Peters des Großen, zu St. Petersburg residierte, wurde Jellaweta gegründet. Um eine 1754 gegründete Festung bildete sich allmählich eine Siedlung...



Wasser und anderen Diensten unterstützte und am Morgen die Schube blitzblank gepußt wurden. Bei Tage ließ sich der Soldat mit der zerknüllten Uniform einen Kartentisch aufbauen...

Als der Zug an seinem Bestimmungsort, in Medford im Staate Oregon eintraf, und die Romanien angetreten standen, da wurde plötzlich entsetzt, daß der Mann mit der schlechtführenden Uniform gar nicht dazu gehörte.

Als der Zug an seinem Bestimmungsort, in Medford im Staate Oregon eintraf, und die Romanien angetreten standen, da wurde plötzlich entsetzt, daß der Mann mit der schlechtführenden Uniform gar nicht dazu gehörte.

Der Rundfunk am Samstag

Reichsrotarum. 8 bis 8.15 Uhr: Zum Hören und Behalten: Georg Friedrich Händel. 8.15 bis 9 Uhr: Ständchen am Morgen. 14.15 bis 15 Uhr: „Allerlei von zwei bis drei“ mit Herbert Jäger.

Reichsrotarum. 8 bis 8.15 Uhr: Zum Hören und Behalten: Georg Friedrich Händel. 8.15 bis 9 Uhr: Ständchen am Morgen. 14.15 bis 15 Uhr: „Allerlei von zwei bis drei“ mit Herbert Jäger.



# Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## RLB in der Bewährung

Bereits im April 1933 ist in Voraussicht der kommenden Ereignisse der Reichsluftschutzbund gegründet worden. Was er im Laufe der Jahre geworden ist, das wissen wir alle; unzählige sind die Beispiele der Bewährung der im RLB tätigen Amtsträger und Selbstschutzhelfer. Der Selbstschutz ist heute eine Lebensfrage für das deutsche Volk; die Ausbildung der Selbstschutzhelfer in den Luftschutzschulen hat sich in bewundernswürdiger Weise infolge der Bemühungen der Amtsträger und der verdienstvollen Mitarbeiter der gesamten Bevölkerung bewährt. Das heute die Ueberzeugung in der Bevölkerung vorherrscht, der Selbstschutz muß seinen Teil zur Erhaltung der deutschen Erde und des deutschen Kulturortes beitragen, ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit der Lehrkräfte im RLB; ihr Verdienst ist es auch, den Willen zur Selbsterhaltung im deutschen Volk stark und hart gemacht zu haben.

In den Gefahrengebieten des Reiches hat der Selbstschutz gezeigt, daß die Heimatfront an Einsatzbereitschaft nicht hinter der Front an den Kriegsschauplätzen zurückbleibt. Im Kampf gegen den Feind in der Luft haben sich die Amtsträger des RLB, hat sich das gewaltige Aufgebot von Führern im Selbstschutz, von Luftschutzwarten und den übrigen Selbstschutzhelfern als willige Helfer und Berater gezeigt, ist ihr Aufklärungs- und Schulungswert unermüdlich fortgesetzt. Wie sehr die Bevölkerung ihnen zu Dank verpflichtet ist, das weiß man besonders in den Städten zu würdigen, die von Luftangriffen betroffen wurden. Am 4. und 5. Februar wird die Amtsträgerschaft gemeinsam mit den Selbstschutzhelfern als Sammler der Reichsstraßenreinigung vor die Bevölkerung hinstreten, und es wird keinen deutschen Mann, keine deutsche Frau geben, die nicht durch eine besonders reichliche Spende bekunden, daß sie sich auch durch Luftangriffe nicht bezwingen lassen.

## Die Schüler besuchten die Ausstellung „Ewige Infanterie“ in Pforzheim.

In diesen Tagen besuchten und besuchen die Schüler einiger Städte unseres Kreises die Ausstellung „Ewige Infanterie“ in Pforzheim, die noch bis 6. Februar geöffnet ist. Sie ist in der Turnhalle der Hilda-Schule und nur noch bis Sonntag, den 6. Februar geöffnet.

Jeder echte Junge ist begeistert von dem, was er da zu sehen bekommt. Das Herz geht jedem auf, wenn er am Sandkasten-Relief den geschlossenen Feuerhaufen einer Infanteriekompagnie, durch farbige, elektrische Birnen hervorgerichtet, sieht und knattern hört. Voll Eifer sieht man andere Infanteristen am E.M.G., oder an der Funkanlage arbeiten. In schönen Modellen stehen da die Panzer der Feinde, die unseren Soldaten in Finnland als Unterkünste dienen. Dann lernt man z. B. die Ausrüstung unserer Gebirgsjäger, die Winterkleidung unserer Landser, aber auch feindliche Granatwerfer und leichte Panzer kennen.

35 Mitterkreuzträger, u. a. die von Calw, Nagold und Unterreichenbach, sind im Bilde zu sehen. Sie sind der Stolz der Heimat.

Reicher Bildschmuck zeigt die Entwicklung der Infanterie, der interessantesten Waffengattung unserer modernen Wehrmacht. Die Abteilung „Der Infanterist seit 2000 Jahren“ führt den Besucher in die geschichtliche Vergangenheit. Namentlich aber wird die Kampfesweise des Fußsoldaten in diesem gewaltigsten aller Kriege sehr anschaulich dargestellt.

Unterführer, meist mit dem E.R. 1. Klasse geschmückt, erklären in eingehender und dabei kameradschaftlicher Art die Einzelheiten der Ausrüstung, die Zeugnis ablegt von dieser ruhmvollsten Waffe und ihren kämpferischen Einsatz und Mangesmut ehrt, der sich im Schicksalskampfe des deutschen Volkes wieder aufs höchste bewährt. Für unsere Schüler, aber auch für die Erwachsenen erschließt die Schau eine Annahme von Einbrücken, die durch die Kriegsergebnisse ihre gegenwärtige Bedeutung erhalten.

## Am die Deutsche Jugendmeisterschaft Die Fegler des Gebietes Württemberg an dritter Stelle

In der Vorrunde zur Deutschen Jugendmeisterschaft, die am 29. und 30. Januar in Ulm ausgetragen wurde, konnten sich die H.S.- und B.M.-Mannschaften des Gebietes Württemberg erfolgreich durchsetzen und je den 3. Platz erringen. Mit den H.S.-Feglern Mangold und Dill und der B.M.-Feglerin Köhler war der Mann 401 (Ld Calw) maßgebend an diesem Erfolg beteiligt.

## Neuordnung der Sanftjugendämter

Der Reichsminister des Innern hat vor kurzem einen Erlass über die Neuordnung der Gau- und Landesjugendämter veröffentlicht. Darin ist die Trennung der Landeswohlfahrtsämter von den Landesjugendämtern in die Wege geleitet und die Zuständigkeit der Landesjugendämter auf die gesamte Jugendpflege ausgedehnt worden. Damit ist einer Anregung des Reichsjugendführers der NSDAP, und Jugendführers des Reiches Reiches entsprochen.

## Bei Fliegeralarm Türen offen halten!

Wiel Hab und Gut ist bei feindlichen Fliegerangriffen lediglich deshalb vernichtet worden, weil die eingestellten Brandbomben nicht schnell genug abgelöst wurden, obwohl dies nicht eine besonders schwierige Arbeit ist. Schnellste

spielt also eine große Rolle bei der Schabenerwehr. Wenn man erst nach dem Einfall von Brandbomben die Wohnungsschlüssel zusammenfinden müßte, ehe man zum Abfliehen die Wohnung betreten kann, wäre es sehr schlimm um die Rettungsmöglichkeiten bestellt. Deshalb ist bereits vor einiger Zeit die luftschutzhelferliche Pflicht der untergeschlossenen Tür verkündet worden. Von zukünftigen Stellen wird jetzt erneut auf diese Pflicht hingewiesen. Sie lautet, auf die kürzeste Formel gebracht: Bei Fliegeralarm sind die Türen zu Wohnungen und Räumen aller Art unverschlossen zu halten. Türen mit Schnappschloßern müssen also geschlossen, aber nicht verschlossen sein. Der Schlüssel muß steckenbleiben.

## Erweiterung des Gemüseanbaus

Die Kleingärtnervereinigungen rühren sich schon emsig innerhalb ihrer Mittelbarkeit, um alles zu einem noch intensiveren Anbau in diesem Jahre und zu noch besseren Methoden anzufragen. Wenn auch im letzten Jahre kein Etüfchen Boden ungenutzt gelassen wurde, so ergeben sich hier und da doch noch kleine Streifen, die anzubauen sind; auch in breiten Wegen können kleinere Pflanzen gelehrt oder gesät werden. Dort, wo die Wege sehr breit sind, können sogar Kartoffeln streifenweise darin angepflanzt werden. Auch dem Obstbau werden die Kleingärtner wiederum ihre große Aufmerksamkeit schenken.

## Handwerkzeug instandhalten!

Wer sein Handwerkzeug instand hält, trägt dazu bei, unsere Wehrkraft zu stärken, denn er vermeidet vorzeitige Reparaturen und Kaufungen. Außerdem verhindert er Unfälle und hilft so mit zur Leistungssteigerung. Die Statistiken der gewerblichen Berufsausschüsse zeigen jährlich Tausende von Unfällen an, bei denen durch schlechtes Werkzeug erstere Körperverletzungen herbeigeführt wurden. Deshalb machen auch die Unfallverhütungsvorschriften die Instandhaltung des Handwerkszeuges zur Pflicht. Vor der Benutzung ist es auf seinen ordnungsgemäßen Zustand zu prüfen. Stumpfe Messer, lose liegende Hämmer, gebrochene Säge, schlecht geschärfte Sägen, Glatte an Schlagwerkzeugen und was dergleichen immer wiederkehrende Mängel mehr sind, erfordern unsere ständige Aufmerksamkeit und müssen in Ordnung gebracht werden, sobald sie sich zeigen. Wo die eigene Kunst nicht ausreicht, muß der Fachmann helfen. Gutgelegtes Handwerkzeug ist ein unentbehrliches Kennzeichen für Tüchtigkeit und Ordnungsliebe.

## Aus den Nachbargemeinden

• Martinsmoos. Im 65. Lebensjahr starb hier der Bauer Johann Georg Dürr. Er stammte aus einem alten Bauerngeschlecht und war Bauer mit Leib und Seele. Er war aufgeschlossen für alles Neue und überall da zu finden, wo es für den Bauern etwas zu sehen oder zu hören gab. Deshalb war er auch in weiten Kreisen bekannt, konnte sich ein eigenes Urteil bilden und Nutzen daraus ziehen. So wurde er ein erfolgreicher und vorbildlicher Obstzüchter, der hier unbefritten das schönste Obst anbieten konnte. Auch in der Zucht von Kartoffelsaatgut schenkte er keine Kosten und hatte auch hierin schließlich schöne Erfolge zu ver-

## Milde Winter gab es schon immer

Von den Launen der Natur — 1585 stand an Ostern das Korn in Aehren

Es hat ja schon sehr seltsame Winter gegeben. Winter, die den Kalender und die Jahreszeiten unserer Bauern geradezu auf den Kopf stellen. Häufig sind solche atmosphärischen Launen allerdings nicht. Winter, deren Temperaturen man als Naturwunder ansehen kann, sind, der Ungeheuerlichkeit des Ereignisses wegen, schon in die Chroniken und zeitgeschichtlichen Aufzeichnungen eingegangen, als von einer halbwegs wissenschaftlichen Beobachtung des Wetters oder gar von einer sachmännlichen Meteorologie, wie wir sie jetzt verstehen, nicht die Rede war. Alte und uralte Angaben über erstaunlich milde Winter reichen etwa bis in das frühe Mittelalter zurück. Man weiß, nach solchen Berichten, von achtundzwanzig Wunderwintern. Einiges sei hier wiederzugeben. Im Jahr 1289 konnten sich die Dorfjünglinge am 6. Januar (Dreikönigstag) mit frischgepflückten Kränzen von Weiden und anderen Blumen, sogar von Kornblumen, schmücken. 1420 waren Ende März schon die Kirchen reif und im April konnte schon da und dort die Weinlese beginnen. 1538 blühten die Bäume im Januar. Mehrmals milde war der Winter von 1572. Dreizehn Jahre später, 1585, verlegte der Winter sich bereits wieder: zu Ostern stand das Korn in Aehren! Warme Winter hatten

zeichnen. Ein zahlreiches Weidenbegännis gab Zeugnis von seiner Beliebtheit und Wertigkeit, die er in weiten Kreisen genoß.

Wörnersberg. Die Ortsgruppe Wörnersberg beging die Feierstunde zum 30. Januar in Grömbach. Nach Verlesen der Proklamation des Führers vom 30. Januar 1943 und einem Lied der Hitler-Jugend sprach Hohensträger Walz.

Wiltbad. Hier beging der im Ruhestand lebende frühere Zugführer Hinterkopf seinen 85. Geburtstag. Der rüstige Jubilar konnte zweimal das Fest der Silberhochzeit feiern; das letztmal mit seiner zweiten Gattin am 85. Geburtstag.

Herrenberg. Als die Ortsgruppenleiterinnen mit ihren Mitarbeiterinnen und die Mitglieder des Kreisstabes in Böblingen und am Tage darauf in Herrenberg zusammenkamen, da war sich wohl jede der Frauen bewußt, daß jetzt höchste Einsatzbereitschaft notwendig ist. Ausführlich wurde über die Kindergruppenarbeit gesprochen. Im Rahmen der Arbeitsstunde wurden die Ortsgruppenleiterinnen, die nun schon zehn Jahre im Amt sind, in würdiger Weise geehrt. Den Abschluß brachte ein Vortrag der Kreisabteilungsleiterin für Kultur, Erziehung, Schulung, Pgn. von Böwis.

Herrenberg. Ungezählte Pioniere der Arbeit, die schon längst den Ruhestand verdient haben, sind heute noch auf dem Posten. Zu ihnen zählt auch Sattlermeister Ludwig Fischer in der Sündenbuchtstraße, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag feierte.

Pforzheim. Die am 8. Januar als vermählt gemeldete Ehefrau Maria Böllinger, geb. Frion, aus Stuttgart wurde in der Nacht zum 1. Februar am Rechen des Städt. Elektrizitätswerkes als Leiche geborgen.

Horb. Der 41 Jahre alte Josef Sauer aus Rezingen wurde in Wühlern a. R. Kreis Horb, dieser Tage von einem Pferd im Stall berart an die Wand gedrückt, daß er den dabei erlittenen Verletzungen erlegen ist.

Tübingen. Im Tübinger Stadtwald wurden acht Wildschweine abgeschossen. Etwa 30 sollen sich noch in den Wäldern herumtreiben.

Märkte im Februar. Rindvieh- und Schweinemärkte finden statt: in Altensteig am 16. Februar, in Birkenfeld am 21. Febr., in Calw am 9. Febr., in Ergenzingen am 14. Febr., in Eutingen am 22. Febr., in Feldrennach am 15. Febr., in Herrenberg am 22. Febr., in Weisbach am 7. Febr. (an den letzteren vier Orten gleichzeitig auch Krämermarkt), in Weil der Stadt am 21. Febr., in Dorndorf am 24. Febr. In Leonberg ist am 8. Febr. Pferdemarkt.

Gestorbene: Luise Riethammer, geb. Riethammer, Ehefrau des Gottlieb R., 48 J., Unterzeitigen; Hedwig Ruch, geb. Kregels, Oberlehrers-Witwe, 70 J., Herrenberg; Wihl. Schittenhelm, 21 J., Tümlingen; Martin Wehle, 32 J., Grimmelstetten; Alfons Schöck, 20 J., Bettenhausen; Karl Rothfuß, 85 J., Baiersbrunn; Joh. G. Bauer, 76 J., Eifenbach; Johann Frey, Amtsdienerr, 70 J., Göttingen (Freudenstadt); Karl Schöck, 86 J., Gerlingen; Christof Zimmermann, Landwirt, 73 J., Gerlingen; Gottlieb Philippin, geb. Bauer, 76 J., Autesheim.

auch die Jahre 1617, 1659 und 1722. Vom Winter 1290 berichten die Chroniken, die Vögel hätten um Weihnachten gebriert. Allerdings rächte sich die Unnaturn in jenem Jahr dann dadurch, daß nach der Milde plötzlich doch noch scharfe Fröste folgten. Die Obstbäume schienen erfroren — Schlingen dann aber doch wieder aus, und die Ernte wurde überreich. Zu den extrem milden Wintern der letzten Jahrhunderte gehören die von 1748 und 1806. Bekannt ist, daß man vielen Pflanzen und Tieren eine naturwissenschaftlich bisher nicht erklärbare Fähigkeit zuschreiben muß, voraus zu empfinden, ob der Winter streng oder milde wird. So treiben das Stiefmütterchen, einige Nieselnblumen und verschiedene Orchideenarten ihre Wurzel oder Knollen desto tiefer in die Erde hinab, je kälter der kommende Winter wird. Diese Erscheinungen sind hinreichend einwandfrei beobachtet worden. Erfahrene Gärtner bestätigen sie. Bei den Vögeln drückt sich dieser Instinkt eher und unbekannt „Sinn“ dadurch aus, daß sie früher oder später den Flug in den Süden antreten und später oder früher zurückkehren, bei manchen Säugtieren durch die Dichte und Stärke der Winterpelzbildung.

Außerhalb des Gebietes der Landesbauernschaft Württemberg zum Zweck der Umgehung der Verschlagnahmeordnung oder sonstige Umgehungsmaßnahmen sind verboten. Die Stoffbesitzer sowie Abfindungs- und Verschlagnehmer haben dem Verschlagungsverband getrennt nach Orten bis zum 15. Februar 1944 die in der Zeit vom 1. Oktober 1943 bis zum 5. Februar 1944 erzeugten Brantweinnengen zu melden.

Die Abfindungsbesitzer haben die nach dem 5. Februar 1944 für sich selbst oder für Stoffbesitzer erzeugten Brantweinnengen, soweit sie nach Abgabe der zulässigen Freimenge der Abfindungsbesitzer unterliegen, jeweils nachweislich auf einem Formblatt dem Verschlagungsverband zu melden. Die Verschlagnehmer melden jeweils innerhalb acht Tagen nach Festsetzung der Abgabe durch das Sollamt die ab 5. Februar 1944 weiter erzeugten abfindungsbesitzlichen Brantweinnengen. Die Uebernahme des verschlagnehmten Brantweins erfolgt zu den zulässigen Erzeugerpreisen. Die vorgeschriebene Ablieferung wird durch die Ortsbauernführer in Zusammenarbeit mit den Bärgemeindeführern und Ortsgruppenleitern der NSDAP. überwacht.

## Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NEHER Nachdruck verboten

Der junge Leukwizbauer ritt durchs Dorf. Am Schulhausgarten machte er Halt. Lilly, die Kantorstochter, stand verdeckt hinter dem großen Fliederbusch. Es machte ihr Spaß, ihn zu beobachten. Er sah Lilly nicht, da sie hinter seinem Rücken stand. Gerhardt stieg vom Pferd, trat dicht an den Garienzaun heran, grüßte das Pferd an und machte sich durch einen Seiteneingang bemerkbar. Lilly sprang vor und riß ihm die Peitsche aus der Hand. Mit einem Satz stand er vor Lilly. Er küßte sie.

„Wer guhelt lacht, lacht am besten“, sagte er. Lore stand am Fenster und beobachtete die beiden. Sie war zufällig daheim. Sonst weilte sie in Annaberg bei Antel und Tante, kinderlosen Pfarrersleuten, bei denen sie Tochterstelle einnahm. Die Eltern waren glücklich, die Aelteste gut untergebracht zu wissen. Die beiden jüngeren, Lilly und Ingrid, sahen sich zum Wechseln ähnlich. Lilly war bei den Eltern. Ingrid absolvierte zur Zeit in Chemnitz das Lehrinnenexamen.

Lore sah die beiden aneinandergelehnt ins Haus treten. Sie wurde blaß. Der Leukwizbauer und ihre Schwester. Wie ihr das dumme Herz pochte. Der Gerhardt, den auch sie heimlich verehrte, mit dem sie als Kind gespielt, getollt, holte sich eine aus dem Schulhaus. Sie hatte immer gedacht, er müsse eine reiche Gutsdchter heimführen. Hatte er nicht ein Verhältnis mit Käte Dorisch? Ja, sie hörte noch Mutter's Worte: Die Käte Dorisch ist schwarz hinter dem Leukwizbauer her.

Aber sich um Gotteswillen nichts anmerken lassen. Beht standen die beiden vor ihr. Freudestrahlend sagte Lilly: „Du Lore, soeben habe ich mich mit Gerhardt verlobt.“

Lore stand auf und gratulierte und, während die beiden in Vaters Stube eintraten, ging sie zur Mutter in die Küche und erzählte die Uebertragung.

„Mutter, warum hast du mir nie davon geschrieben?“

Frau Gohl sah ihre Tochter an.

„Lore, ich habe es bis jetzt nur für einen Streich gehalten. Vater und ich gingen erstlich damit um, Lilly irgendwo unterzubringen.“

„Mutter, Lilly wird doch keine Gutsdchterin. Sie hat ja von der Landwirtschaft nicht die blasseste Ahnung.“

„Das lernt sich alles, Lore. Laß den Karren laufen. Die Leukwizens sind reich. Wenn sich die beiden nur lieben, das andere schickt sich.“

„Und Käte Dorisch?“

Wie ein Schatten flog es über das Gesicht der Mutter.

„Du weißt doch, der alte Dorisch war ein Trinker. Das Gut mußte versteigert werden, Schulden und keine Deutung. Die Mutter wohnt jetzt mit der Käte bei ihrem Bruder.“

„Käte Dorisch wäre aber eine tüchtige Gutsdchterin geworden.“

„Lore, gönne deiner Schwester das Glück. Man kann alles, was man will. Gelt Lore, sprich nicht dagegen. Da kommen sie. Es ist auch ein großes Glück für uns. Sieh nur, wie glücklich die beiden sind.“

Die Mutter ging dem jungen Paar entgegen. Lilly flog der Mutter an den Hals.

„Denk dir nur Mutter, er will mich!“

Die Mutter begrüßte Gerhardt herzlich. An ihren leuchtenden Augen sah er, hier bin ich willkommen.

„Und jetzt gehen wir auch gleich zu meiner Mutter“, sagte Gerhardt.

Die alte Frau Leukwiz begrüßte das junge Paar mit gemischten Gefühlen. Sie war wohl unterrichtet. Was hatte sie nicht alles erlebt. Ihr Sohn war ihr Stolz, ihre einzige große Freude. Sie wünschte weiter nichts, als ihn glücklich zu sehen. Er sollte aus Liebe heiraten. Sie selbst war das Opfer einer Verurteilung geworden. Was hatte sie nicht alles erlebt und erlitten. Eine Komödie in der Komödie. So nannte sie ihre eigene Ehe. Sie wußte, daß Lore im Pfarrhaus Post auch die Landwirtschaft miterlernte. Wie ihr Gerhardt nun seine Braut zuführte, da dachte sie, warum nicht die Andere.

Er las es wohl in ihren Augen. „Mutter“, sagte er, als sie wieder allein waren, „bist du mit meiner Wahl zufrieden?“

„Gerhardt, daß du mir eine Schulmeisterstochter bringst, das wußte ich. Warum nicht die Andere?“

„Mutter, das ist nun schon so. Ich habe die Lore jahrelang nicht gesehen. Auch ich war überrascht, als ich sie wieder sah. Aber weißt du, die Lilly ist ein lustiges, fideles Mädel und das brauchen wir Leukwizens. Laß nur gut sein. Sicher wird es auch so recht.“

Dann kam die Hochzeit. Das ganze Dorf war auf den Beinen. Die Hochzeitsfeier führte sie nach der Schweiz, Italien. Lilly war überglücklich und all die Briefe, die zur alten Leukwizmutter und ins Schulhaus flogen, erzählten von Glück, Liebe und Freude. Als sie heimkehrten, war das Schulhaus bekränzt und die Leute standen in Reih und Glied zur Begrüßung des jungen Paars.

Sonnige Tage, sonnige Freuden. Oft stand die alte Leukwizmutter am Fenster und beobachtete, wie die beiden wie Kinder hinter dem Gutsdchter herumliefen.

Lilly wollte alles lernen und wenn sie auch zu Anfang das Unterste zu oberst lehrte, so lag doch Wißbegierde und Arbeitsfreude, vor allem aber Liebe zur Sache in allem, was sie tat, daß sich die Mutter sagte, es wird schon recht werden. Das war das erste Vierteljahr. Das alte Leukwizgeschlecht sollte wieder aufblühen. Auch diese Hoffnung würde sich bewirklichen.

(Fortsetzung folgt.)



# Schwäbisches Land

## Ernährungsulagen nicht an Unterschichte

Stuttgart, 2. Februar. Immer wieder müssen die Ernährungsämter die Feststellung machen, daß gewerbliche Betriebe die Verwaltung und Ausgabe der Zulage-, Zulags- oder UZ-Karten für die beschäftigten Arbeitskräfte nicht nach den Vorschriften handhaben. Das Ernährungsamt der Stadt Stuttgart hat daher gegen einige Betriebsleiter von Stuttgarter Firmen und deren verantwortliche Angestellte, die sich Verstöße gegen diese Vorschriften zuschulden kommen ließen, erhebliche Ordnungsstrafen verhängt, u. a. je 5000 Mark gegen den Betriebsleiter und gegen den Mitinhaber einer Stuttgarter Firma.

## Schweizerlose Geschäftsführerinnen

Stuttgart. Zwei Geschäftsführerinnen, die auf dem Stuttgarter Erzeuger-Großmarkt Gemüse vertrieben, benutzten die Verknüpfung dieser Waren, um sich von ihrer Kundenschaft persönliche Vorteile zu verschaffen. So nötigten sie die Inhaberin eines Stuttgarter Einzelhandelsgeschäftes zu markellosen Gegenleistungen von Lebensmitteln und Tabakwaren. Der Verdacht lag nahe, daß die beiden Geschäftsführerinnen auf ähnliche Weise auch noch an anderen Kunden „abschwächen“ ließen für den großen Mißbrauch ihrer Vertrauensstellung als Vertreter wurden die beiden Geschäftsführerinnen nunmehr mit erheblichen Ordnungsstrafen belegt. Auch die Inhaberin eines Einzelhandelsgeschäftes, die dem Drängen der beiden immer wieder nachgab, anstehend rechtzeitig Anzeige zu erstatten, wurde entsprechend bestraft. Um diese verwerflichen Geschäftsgänge auf dem Erzeuger-Großmarkt zu unterbinden, werden künftig solche Fälle den ordentlichen Gerichten zur Aburteilung übergeben.

## Kundgebung mit einem Reichsamtsleiter

Wöblingen. Anlässlich des ersten Jahrestages sprach bei einer Kundgebung der Kreisleiter und Wöblingen in der Festhalle in Wöblingen der Reichsamtsleiter in der Parteifanzlei, Oberbereichsleiter Schütt von Württemberg.

gen. Der alte Kampfgewand des Kampfers und bewährte Frontoffizier zeigte den Weg der Bewegung und die Hintergründe des gegenwärtigen Ringens auf, bei dem nicht schöne Worte, sondern nur Taten gelten.

## Kassendirektion der Lat

Heilbronn. In den Abteilungsleiterinnen der NS-Frauenenschaft im Kreis Heilbronn sprach die Kassendirektorin Dr. von Gähler über die durch den Krieg bedingte Hilflosigkeitsarbeit des Deutschen Frauenwerks. Die Rednerin rief alle Frauen auf, sich in der Nachbarschaftshilfe zu verpflichten, im Vorkaufs- und Lagerdienst zu bewahren, in den Rüstfabriken mitzuwirken oder sich für den Landbehörden, die Erntehilfe, Arbeitslagabteilung und Katastropheneinsatz zur Verfügung zu stellen.

## In der Spitze der Volkserziehung

1. Ehingen. In der Stadthalle fand eine Großkundgebung der Frauen des Kreises, zusammen mit einer Tagung des bayerischen Berufsberatungsbüros, sowie mit der Siegereichnung in der dritten Milchereingungsschlacht statt. Kreisbauernführer Riederer wies auf die vorbildlichen Leistungen in der Milchereingungsschlacht des vergangenen Jahres hin, die so gut seien, daß die Kreisbauernschaft Ehingen wiederum, wie schon einige Male, an der Spitze der Abteilungsleiter im Gau stehe.

## Quer durch den Sport

**Hervorragendes Ulmer Hallenhandballturnier**  
Das fünfte Ulmer Hallenhandballturnier war von der NS und dem DTM wieder ausgezeichnet bewertet. Es gab in den vier Tagen hervorragende Spiele. In der A-Klasse A wurde die Ulmer NS Sieger, in der Klasse B Ehingen vor dem Mann Ulm. Beim DTM die Gruppe 1 Ulm. Im Dammvergleichsspiel siegte Ehingen vor Göttingen und Ulm. Bei den Mädchen des DTM wurden Reichsbahn-SG Stuttgart vor Ulm 1946 Turniersieger. In der Altersklasse siegte SSG Ulm und bei den Frauen Ulm 1946.

**Westmark statt Mainfranken**  
In der am 6. Februar in Bellbach stattfindenden großen Leistungsschau der Kraftsportjugend werden nunmehr statt der Jungen des NS-Gebietes Mainfranken die im Reich an vorderer Stelle lebenden Jungeringer und -gewichtheber des NS-Gebietes Westmark antreten. Mit den Gebietsauswahlmannschaften von Baden-Elsass, Westmark, Hochland und Württemberg treffen sich damit in Bellbach die besten deutschen Jugendkämpfer im Ringen und Gewichtheben.  
Bekanntlich soll Stuttgarts Fußball-Stadion einer Reihe weiterer Prüfungen unterzogen werden, als

## KRIEGSWINTERHILFSWERK

REICHSTRASSEN-SAMMLUNG AM 5./6. FEBRUAR 1944

der nächste Städtelauf wurde Stuttgart - Nürnberg - Berlin am 18. Februar vereinbart. Dazu ist nun der Abschluß eines weiteren Städtelaufs erfolgt, und zwar treffen sich Stuttgart und München am 19. März in Stuttgart, während das Rückspiel am 14. Mai in München ausgetragen wird.

**München 18.** Die bekannte Berliner Fußballmannschaft, die sich vor dem Abstieg in die Erste Klasse nicht mehr retten. Neben ihr wird wahrscheinlich auch Tennis-Vorwärts zum Abstieg verurteilt sein.

**Hamburg und Niederhessen** tragen am Sonntag ein Gesamtgleichspiel im Fußball aus, zu dem der HSV Hamburg im großen ganzen die Hamburger Vertretung stellt.

**Herbei Anus, Dicker, Kohlbrecher, Herberichs** und andere führende deutsche Amateurbasketballer bei zwei Veranstaltungen, die im Rahmen der Erziehungsbewegung am Wochenende in Weiskirchen durchgeführt werden.

## Wirtschaft für alle

**Amisbauer des Erzeugers.** Der Reichswirtschaftsminister hat mit Zustimmung der Parteiführer bestimmt, daß die Amisbauer der Erzeuger in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft um ein weiteres Jahr verlängert wird.

**Schweiz führt das Kartoffelbrot ein.** In der Schweiz wurde die Einföhrung des Kartoffelbrottes verfügt. Die Beibehaltung von Kartoffeln zum Mehl geschieht in dem Verhältnis, daß auf je 20 Kilogramm Getreidemehl 20 Kilogramm frische Kartoffeln kommen sollen. Anlaß wurde die übliche Normalration für Erwachsene von 225 Gramm auf 200 Gramm erhöht. Der Grund liegt in der besseren Getreideverwertung einerseits und in einem gewissen Überfluß an Kartoffeln.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 18.20 bis 7.22 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger, Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

**Hoffiett, 2. Februar 1944**  
Unfassbar hart traf uns die überaus jüngerliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, guter und braver Sohn, Bruder, Neffe und Enkel  
**Hans Koller**  
Nichtkanonier in einem Inf.-Rgt.  
im Alter von nicht ganz 19 Jahren gefallen ist. Er fand am 9. Januar in treuer Pflichterfüllung im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod. Unvergessen wird er bei uns weiterleben.  
In tiefer Trauer  
Die Mutter: Maria Koller, z. „Krone“.  
Die Brüder: Georg Koller, z. Z. im Osten, u. Heinz Koller sowie alle Verwandten.  
Trauergottesdienst Sonntag, 6. Febr., nachmittags 4 1/2 Uhr in Neuwelt.

**Walldorf, 4. Februar 1944**  
Sart und schwer traf uns die unfassbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Neffe  
**Obergefr. Karl Gänhle**  
Inb. des G. K. 1. und 2. Klasse, des Inf.-Eintragszeichens, des Verw.-Abzeichens und der Dfimedaille  
am 17. Dezember 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 34 Jahren den Heldentod fand. Er wurde auf einem Heldengruft mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.  
In unfaßbarem Schmerz  
Die Gattin: Klara Gänhle, geb. Wurster, mit Kindern Klara u. Heinz. Die Eltern: Ludwig Gänhle und Frau Kathr., geb. Diesch. Die Geschwister u. alle Verwandten.  
Trauerfeier Sonntag, 6. Febr., 13.30 Uhr

**10 Mark pro Tag in bar**  
zahlen wir bei Krankenhaus-aufenthalt für RM 1.75 Monatsprämie in der Altersgruppe 16 - 45 Jahre unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentaxe (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Taggeld-Tarife.  
**Deutsche Kranken-Versicherungs-AG. Landesdirektion für Südwestdeutschland, Stuttgart-5**  
Platz der SA. 14, Ruf 71183

**Geischt in Calw/Bad Liebenzell oder Umgebung**  
**2 Zimmer**  
mit Küche (evtl. nur Küchenbenützung).  
Angebote unter R. M. 28 an die „Schwarzwald-Wacht“.  
**Älteres Ehepaar sucht dringend 2 kleine, evtl. 1 großes Zimmer**  
in ruhigem Hause zu mieten. Angebote unter H. G. 95 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.  
**Fabrikant sucht sofort Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit Küchenbenützung zu mieten. Bad Liebenzell bevorzugt. Angebote unter R. H. 24 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Volkstheater Calw**  
Freitag, Samstag, Sonntag je 19<sup>30</sup> Uhr, Sonntag 14 u. 17 Uhr  
**KARNEVAL DER LIEBE**  
Ein echter, fröhlicher Operettenspaß mit Lied und Musik, Tanz und viel Humor für den besonders Hans Moser sorgt.  
In weiteren Rollen: Dora Komar, Johannes Heesters, Dorit Kreysler  
Farbkulturfilm: „Ostpreußens Wüste am Meer“  
Neue Wochenschau  
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

**Javelstein, 2. Februar 1944**  
**Todesanzeige**  
Nach einem arbeitsreichen Leben und schweren Leidens-tagen ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater  
**Christoph Sackenhaimer, Rädermeister**  
heute im Alter von 81 Jahren gestorben.  
In stiller Trauer:  
Die Kinder: Maria Gerber mit Satten und Sohn. August Sackenhaimer mit Frau und Kindern.  
Beerdigung: Samstag, 5. Februar 1944, 15 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. Febr. 1944 stattfindenden  
**Trauung**  
einzuladen.  
**Hans Theurer**  
San.-Utz., Stuttgart  
**Pauline Rothacker**  
Tochter des Johs. Rothacker Alzenberg  
Kirchgang um 12 Uhr in Alburg.

**Jetzt DEYLE Weinbrand**  
Weinbrennerei G.F. DEYLE & G. STUTTGART  
früher JACOBI

**Lokal oder Wirtschaftsraum**  
im Nagold- oder Engtal zu mieten gesucht.  
Angebote unter R. H. 26 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.  
**Garage**  
im Nagold- oder Engtal zu mieten gesucht.  
Angebote unter E. R. 26 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Am Dienstag ging auf der Straße Calw - Stammheim helle Einkaufsstasche verloren  
Abzugeben gegen Belohnung bei **Stilleb Reutter Stammheim**

**Evang. Gottesdienste Calw**  
Samstag, 5. Februar:  
20 Uhr Christenlehre (Söhne) in der Sakristei  
Sonntag, 6. Februar:  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Vereinshaus  
10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus  
Mittwoch, 9. Februar:  
8.30 Uhr Kriegsbefunde in der Sakristei  
Donnerstag, 10. Februar:  
20 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus, anschließend Gesellenabend  
Samstag, 12. Februar:  
20 Uhr Christenlehre (Töchter) in der Sakristei

Ein trächtiges **Mutterschwein** verkauft  
**Karl Schumacher, Pfrendorf**  
Wachsamem **Sauz- u. Pfefferchwanzer** sucht zu kaufen  
**Albert Ruf, Otfelsheim Posten 33**  
Eine 30 Wochen trächtige **Rabbin** verkauft  
**Wilh. Wader, Badenprohm beim Köhle**  
Suche ein Paar gutgängige, noch nicht abgezahnte, ca. 23 bis 30 Ztr. schwere

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Telefon 11 65 81 sucht: Kraftfahrer, Kraftfahreranwärter, Kfz.-Meister und -Handwerker, Kfm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kon-toristinnen. Einsatz weitgehendst nach Wunsch.  
**Kauf oder Tausch**  
Wohnhaus (evtl. auch auf dem Lande) gegen bar zu kaufen gesucht. Verkäufer kann Wohnung beibehalten. Auf Wunsch kann günstig gelegenes Grundstück in Pforzheim in Zahlung gegeben werden.  
Angebote unter R. B. 23 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**WEINBRENNEREI G.F. DEYLE & G. STUTTGART**  
früher JACOBI  
DEUTSCHE WEINBAU-VERSAMMLUNG HAMBURG  
NACHMITTEL PHARM. PRÄPARATE

**Tausche guterhaltene Nähmaschine gegen gleichwertiges Damenfahrad**  
Angebote unter E. D. 23 an die „Schwarzwald-Wacht“.  
**Tausche eine neue Schreibmaschine sowie eine sehr schöne Einkaufsstasche gegen ein noch gut erhaltenes Kleid**  
(Gr. 42/44), gleich welche Farbe.  
**Frau Rosi Güzler, Althengstett Obere Straße**

**Krewel**  
- Arzneimittel -  
sparsam durch Güte  
- seit 1873 -  
Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G.m.b.H. Köln

**WERDE KRAFTFAHRER**  
bei den Transporteinheiten Speer  
Kostenlose Ausbildung  
Vorbildliche Betreuung  
Meldung bei allen Arbeitsämtern  
Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion  
Chef des Transportwesens

**Arbeitssuchen**  
zu kaufen.  
Angebote unter R. M. 28 an die „Schwarzwald-Wacht“.  
**3-4-Zimmerwohnung**  
oder 1 Einfamilienhaus in Nagold dringend gesucht. Angebote unter R. D. 28 an die „Schwarzwald-Wacht“.  
Mechaniker, 39 Jahre, mittelgr., schlank, kath., musikalisch und naturliebend, wünscht ein. Mädchen oder Witwe am liebsten in oder bei Nagold wohnen.  
**Heirat**  
kennen zu lernen. Angebote unter R. R. 28 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Gloria**  
Schuhpflege-Präparate  
sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.  
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften  
Gloria-Werk, Köln-Nippes

**Wohnräume**  
möbliert, teilmöbliert oder leer in Land oder Stadt, gesucht für bombengesch. Ehepaar mittleren Alters und Hansgehilfin, auch in entlegener Gegend. Auf Wunsch könnte, wenn erforderlich, juristische oder verwaltende Tätigkeit in Betrieb oder Vermögensverwaltung übernommen werden, da lange Jahre in der Wirtschaft tätig gewesen.  
Ministerialdirigent a. D. Fischer Bernburg-Saale, Bismarckstr. 23 Fernsprecher 3283

**Verkaufe**  
**1 Fenster**  
1,25 m hoch, 95 cm breit zu 15.- RM., 2 Fenster, je 79 cm hoch, 94 cm breit (je 12.- RM.).  
Nagold, Eiedlungsweg 5  
**Guterhaltene blaue Pumps**  
Größe 37 tauscht gegen solche Größe 39-40.  
Calw, Bad. Hof Tel. 532  
**Ölreinigungsapparat „Foera“**  
D.N.B. und D.R.M., reinigt ohne Chem. Zusätze oder Filtration nur mit Wasser und Strom alle Öle und ergibt 80-90% Reußl. Näh. dch. Vertr. E. Baumann, Pforzheim, Engstr. 19 a, Ruf 3460.

Morgen Samstag 2 Uhr lege ich eine junge trächtige **Kuh- und Schaffkuh** dem Verkauf aus  
**Georg Schwämme Oberreichenbach**  
**Sofortige Aufnahme**  
in den technischen Fernunterricht auch sehr möglich, jedoch nur für wirklich ernsthaft Vorwärtstretende, die die Energie besitzen, es in kurzer Zeit im Beruf zu etwas zu bringen. Christiani-Fernlehrgänge ohne Berufsunterbrechung in Maschinenbau, Elektrotechnik und Bautechnik. Teilnahmebedingungen in Angabe des Berufs gleiches unbeeinträchtigt durch  
Dr.-Ing. habil. Paul Christiani  
Konstantz 434